

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 71. Hirschberg, Mittwoch den 3. September 1862.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Abgeordneten-Haus.

In der 42. Sitzung am 29. August wurden lediglich Petitionen verhandelt. Nach den Ortsstatuten von Strzelno und Birnbaum darf nur der dritte Theil der Stadtverordneten Juden sein. Die Juden-Gemeinden beider Städte beantragen, die Ungesetzlichkeit dieser Bestimmung anzuerkennen und dieselbe außer Kraft zu setzen. Die Kommission beantragt, diese Petitionen der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen. Der Minister des Innern erklärt, daß das Erforderliche bereits angeordnet worden sei, und der Kommissionsantrag wird daher verworfen. — Eine Anzahl Künstler in Berlin, Düsseldorf und Königsberg haben beantragt, daß zur Förderung der vaterländischen Kunst jährlich 150000 Thlr. aus Staatsmitteln verwendet werden, und zwar 50000 Thlr. zur Bildung einer Nationalgallerie und 100000 Thlr. zur Ausführung monumentaler und für das öffentliche Leben bestimmter Kunstwerke, mit Ausschluß der Bauwerke. Die Kommission empfiehlt, unter Ueberweisung des Antrages an die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß dem Antrage die möglichste, den jedesmaligen Staatsmitteln entsprechende Berücksichtigung zu Theil werde. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Berlin, den 27. August. Se. Majestät der König sind heute Morgen in erwünschtem Wohlsein in Doberan eingetroffen und von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen und nach der Villa Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter am heiligen Damm geleitet worden. Se. Majestät haben für den Aufenthalt im Seebade Doberan eine längere Dauer bestimmt und ist deshalb die Tauf-Feierlichkeit im Neuen Palais zu Potsdam auf Sonnabend, den 13. September verschoben worden. Unter den hohen Herrschaften, welche bei dem prinzlichen Täuflinge Pathenstelle übernehmen und dem Taufakte persönlich beiwohnen werden, befindet sich auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Alfred von Großbritannien. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin erfreut sich mit dem prinzlichen Kinde des besten Wohlseins und hat bereits seit mehreren Tagen das Bett verlassen.

Berlin, den 27. August. Die preußische Antwort auf die bairischen und würtembergischen Noten wegen des preußisch-französischen Handelsvertrages ist nach München und Stuttgart abgegangen. Sie soll, entsprechend den im Abgeordnetenhause gestellten Anträgen, am Handelsvertrage festhalten, so daß also die definitive Ablehnung des Vertrages von Seiten jener Regierungen dem Austritt aus dem Zollvereine gleichkäme. Sämmtliche gegen die Verträge erhobenen Einwände und Bedenken sind gründlich und ausführlich widerlegt. Zugleich wird in der preußischen Antwort die Hoffnung auf eine Sinnesänderung der Höfe in München und Stuttgart ausgesprochen.

Berlin, den 29. August. Heute trafen der 5. und 6. Band der Tagebücher von Varnhagen aus Leipzig hier ein, welche der Verleger vorläufig als die Schlußbände des Werkes bezeichnet. Beide Bände wurden bald nach ihrer Ankunft in den Buchhandlungen polizeilich mit Beschlag belegt.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Konstanze Geiger, seit längerer Zeit mit dem Herzog Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt, ist von dem regierenden Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha unter dem Namen einer „Freifrau von Ruttenstein“ in den Freiherrnstand erhoben worden.

Oesterreich.

Wien, den 25. August. In Trient ist das Geburtsfest des Kaisers nicht ohne Störung vorübergegangen. Bei der Serenade wurden einigen Damen die Kleider mit Oelfarben begossen und eine Petarde in der Nähe des bischöflichen Palastes am Gewölbe eines Kaufmanns geworfen, wodurch letzterem mehrere Fensterscheiben zertrümmert und die Thüre beschädigt wurde. Einen Theil der Bombe soll man noch brennend auf dem Dache des bischöflichen Palastes gefunden haben. Man spricht auch von einer mißglückten Brandstiftung. Noch in derselben Nacht wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und soll man dem Rädelsführer bereits auf der Spur sein.

Wien, den 26. August. Gestern Abend hat in Schönbrunn

der zur Feier der Genesung und Rückkehr der Kaiserin veranstaltete, früher aber durch ungünstiges Wetter verhinderte Fackelzug in sehr glänzender Weise stattgefunden. Der Zug zählte 14000 Theilnehmer. Der Bürgermeister von Wien beglückwünschte die Kaiserin im Namen der Stadt Wien und überreichte ihr einen prachtvollen Blumenstrauß. Die Kaiserin, von dem Eindruck der ganzen Scene bis zu Thränen gerührt, dankte sehr verbindlich. Der Kaiser sprach gegen die Ceremonienmeister des Zuges seine Zufriedenheit aus. — Der in Hermannstadt erscheinende „Telegrafsul Romanu" erzählt, daß ein Stuhlrichter einer Nonne des moldauischen Nonnenklosters Niamtim bei ihrer Durchreise durch das Dorf Draso unter dem Vorwande, daß sie eine Ausspäherin (?) sei ohne Urtheil und ohne vorherige ärztliche Untersuchung 25 Ruthenstreiche in Gegenwart des Gemeinderichters, eines Geschwornen und eines Panduren versetzen ließ, so daß die Nonne drei Wochen lang das Bett hüten mußte. Zum Schluß entkleidete er sie der Nonnenkleidung und entließ sie barfuß, unbedeckten Hauptes, blos mit einem Hemde versehen. Und so habe die Nonne drei Stunden Weges, das ist von Draso bis in ihren Geburtsort, reisen müssen. Die That sei dem Comitatsgericht angezeigt worden und man sei sehr gespannt auf den Ausgang.

Frankreich.

Paris, den 28. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist, wie man aus Marseille meldet, daselbst vorgestern per Eisenbahn eingetroffen. — Der „Moniteur" theilt mit, daß das vor Ajaccio befindliche Evolutionsgeschwader den Befehl erhalten habe, nach dem Golf von Neapel zu gehen. — Auf Antrag der französischen Regierung läßt der Kaiser von Marokko am Kap Spartel bei Tanger, wo schon so viele Schiffbrüche vorgekommen sind, einen Leuchtthurm errichten, wozu der Grundstein am 5. Juli feierlich gelegt worden ist. — Der Kaiser ist gestern Abend von Chalons in Paris eingetroffen.

Italien.

Aus Turin wird berichtet, daß eine aus Catania vom 24 August datirte Proclamation Garibaldis, welche die Italiener zur Empörung aufruft, mit Beschlag belegt worden ist. Zu Genua fand am 28 August wegen dieser Proclamation eine Demonstration statt. Bei dem Auseinandertreiben einer Zusammenrottung kamen mehrere Verwundungen vor; mehrere mit Dolchen bewaffnete Personen wurden verhaftet. — Zu Florenz stießen die Behörden beim Abreißen der garibaldischen Proklamation auf Widerstand; es fanden mehrere Verhaftungen statt; Abends suchte man die Verhafteten zu befreien, Truppen stellten die Ordnung her.

Aus Neapel wird unterm 27. August gemeldet: Gestern hat ein Zusammenstoß zwischen Garibaldianern und königlichen Truppen, die von Reggio aus auf Rekognoszirung ausgeschickt waren, stattgefunden. Bei dem heutigen Zusammenstoß sind 42 Garibaldianer, darunter Major Mierighi und andere Offiziere, gefangen genommen und mehrere Garibaldianer verwundet worden. Von den königlichen Truppen sind nur 3 Mann verwundet. — Es wird ferner gemeldet, daß Garibaldi Melito verlassen und sich nach Reggio gewendet habe. Eine große Anzahl Truppen ist zu Schiffe nach Reggio mit dem Befehle geschickt worden, die Rebellen sofort aufzusuchen und zu schlagen. Die Flotte kreuzt in der Meerenge, um die Kommunikation mit Sicilien abzuschneiden. Zwei Deputirte von der äußersten Linken, die am 26. August in Neapel eingetroffen waren, sind verhaftet worden. In Messina hat man am 26. August eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's anzustiften gesucht. Die Zusammenrottungen wurden sofort zerstreut, die Nationalgarde und die Truppen mit dem Rufe: „Es lebe die Armee!" empfangen. — Am 26. August wurde in Neapel Calicchi, das Haupt der Camorristen festgenommen. Die Camorra ist ein leitender Ausschuß der Lazzaroni. Diese, völlig besitzlosen Proletarier, mehr als 20000 an der Zahl, wählen in Abtheilungen ihre Camorristen oder Führer und diese im Verein bilden die Camorra, das Haupt der Lazzaroni. Die Camorristen sind die gewandtesten Messerstecher und Stoßfechter und bilden die eigentliche Volksjustiz, die den früheren äußerst vernachlässigten Rechtszuständen Neapels ihr Dasein verdankte und gleichsam als eine Volksprotestation gegen die Bestechlichkeit der Richter zu betrachten war. — In einem Tagesbefehl vom 25. August sagt Garibaldi, daß er in einigen Tagen in Neapel einziehen werde.

Die neuesten Nachrichten sind von Wichtigkeit. Am 29. August früh um 11 Uhr ist das französische, aus fünf Schiffen bestehende Geschwader unter dem Commando Rigault de Genouillys im Golf von Neapel angekommen. Garibaldi mit seinen Freiwilligen war nicht von Melito nach Reggio marschirt; er nahm den Marsch in's Gebirge, 10 Stunden entfernt nordöstlich von Reggio; in der Nähe von Aspro Monte, befand er sich am 29. verfolgt von einer Kolonne Bersaglieri. Oberst Pallavicini griff die Garibaldianer an; ihr Anführer, Garibaldi, wurde verwundet und mit seiner ganzen Mannschaft gefangen genommen. (Diese Nachricht wurde zu Paris durch Anschlag an der Börse am 30. August bekannt gemacht.)

Großbritannien und Irland.

London, den 23. August. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus den Grafschaften wird der Ertrag der diesjährigen Ernte noch unter mittelmäßig angegeben. Auch die Qualität wird als eine mangelhafte bezeichnet. England wird nun um viele Millionen mehr für Brot zu bezahlen haben, während es um wenigstens ebensoviel weniger verdient, weshalb man nicht ohne Besorgniß dem bevorstehenden Winter entgegengeht. Die Kartoffelernte in Irland wird als völlig fehlgeschlagen bezeichnet und auch in England scheint die Fäule große Fortschritte zu machen.

London, den 26. August. Der innerhalb des Wasserbrechers von Plymouth behufs der Errichtung des neuen Forts gebildete Kreis von 70 Fuß hohen Pfeilern wurde gestern durch einen heftigen Wind vollständig hinweggespült. Es befanden sich, als die Pfeiler wichen, 8 Arbeiter auf denselben, doch ist keiner von ihnen verunglückt. — Die Krinoline einer Dame verwickelte sich in das Rad eines rasch vorüberfahrenden Wagens, wodurch die Dame eine große Strecke auf dem Pflaster fortgeschleppt wurde und einen höchst gefährlichen Beinbruch erlitt. — Die „Times" sagt, daß die Vermählung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin von Dänemark im Anfange des nächsten Frühjahrs stattfinden werde.

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. August. Gestern ist die preußische und die österreichische Antwort auf die dänische Depesche vom 12 März hier übergeben worden, in Inhalt und Absicht völlig übereinstimmend, nur in Form und Fassung verschieden.

Kopenhagen, den 27. August. Hiesige Zeitungen theilen mit, daß in der gestern übergebenen preußischen Note sehr weit gehende Forderungen gestellt worden seien und zwar: Aufhebung der gemeinschaftlichen Verfassung, Befugniß einer Budgetbewilligung seitens der Repräsentation jedes Landestheiles, Aufhebung des Sprachreskripts und Rückkehr in dieser Beziehung zu den Verhältnissen vor dem Jahre 1848.

Die österreichische Note soll sich weniger entschieden und mehr entgegenkommend aussprechen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. August. Der „Schl. Ztg." wird geschrieben: Es geht das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Zarskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentats verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämmtliche Offiziere vor die Front kommandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Petersburg, den 24. August. In den Gebäuden des Marktes zu Zarskojeselo war gestern Feuer ausgebrochen und wurden 30 Buden ein Raub der Flammen. — Im Jahre 1853 wurden in Saratow 63 Juden unter der Anklage, bei religiösen Ceremonien Christenblut vergossen zu haben, vor Gericht gestellt. Eine vom Kaiser Nikolaus niedergesetzte Untersuchungskommission legte den Tod zweier in der Wolga ertrunkenen Kinder den Juden zur Last. Sie wurden gefoltert; viele starben auf der Folter, andere erkauften sich Befreiung durch Uebertritt zur griechischen Kirche. Das Militärgericht sprach die Juden frei. Der Minister kassirte das Urtheil, auch der Senat von Moskau sprach die Juden ebenfalls frei. Im Jahre 1860 schritt der Staatsrath ein und verurtheilte 23 Juden zur Zwangsarbeit in Sibirien. Palmerston, den man um Verwendung angegangen, mochte sich nicht einmischen und die russische Regierung erklärt, in die Urtheile der Gerichte nicht eingreifen zu können. — Nach Berichten aus dem Kaukasus haben am 8. Juli 4000 Bergbewohner die Staniza von Psemensk überfallen und in Brand gesteckt, wobei 9 Bewohner in den Flammen umkamen, 37 Einwohner gefangen genommen und Vieh und Pferde geraubt wurden. Nach dem ersten Schrecken begann sich die Besatzung zu vertheidigen und zwang den Feind zum Rückzuge. Derselbe ließ 30 Todte zurück und ein Theil der Beute wurde ihm wieder abgenommen. Die russische Besatzung verlor 1 Offizier und 26 Mann an Todten und 32 Mann an Verwundeten. Am 20. Juli wiederholten 2000 Mann den Angriff auf dieselbe Staniza von Psemensk. Der Feind durchbrach die Umzäunung, die eingedrungenen Bergbewohner wurden aber größtentheils niedergemetzelt. Der Angriff wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen und der Feind ließ zwei Feldzeichen, 46 Todte, viele Waffen und 2 Gefangene zurück. Der russische Verlust betrug an Todten 1 Oberoffizier und 7 Mann, an Verwundeten 11 Mann und eine Frau. Außerdem wurden zwei Kinder von den Bergbewohnern gefangen genommen.

Warschau, den 25. August. Gestern ist aufs neue ein Mordversuch gegen den Grafen Wielopolski und zwar vermittelst eines anonymen vergifteten Briefes unternommen worden. Der Brief war sehr fein geschrieben, so daß der kurzsichtige Graf ihn dicht vor die Augen halten und so mit vollen Zügen die giftigen Dünste einathmen mußte. Sehr bald stellten sich Uebelkeit und Erbrechen ein und als auch bei anderen Personen nach Besichtigung des Briefes sich dieselben Symptome zeigten, ermittelte man die Ursache dieser beunruhigenden Erscheinungen.

Warschau, den 26. August. Es gibt eine geheime Bande verschworner Verbrecher, welche die drei verurtheilten Attentäter zu ihrem Verbrechen verführt hatten. Sie sind alle entflohen, doch hat man den Hauptverführer Jaroszynskis bereits festgenommen; Radowicz ist in Kiew aufgefunden und nach Warschau gebracht worden und Chmiesinski, der das Ganze leitete, soll in Paris verhaftet worden sein. — Die Regierungskommission für Kirchen- und Unterrichts-Angelegenheiten hat an alle Vorstände von Lehranstalten die ernstliche Mahnung ergehen lassen, der Jugend einen solchen Unterricht zu geben, daß diese zu einem richtigen Urtheil über die Verhältnisse der menschlichen Gesellschaft befähigt werde u. politischen Aufwieglern nicht leichtsinnig Gehör gebe.

Warschau, den 27. August. Gestern Abend wurden Plakate in der Stadt verbreitet, worin diktatorisch ein Trauergottesdienst auf den 28. August für die Seele des neuen Märtyrers der Freiheit Jaroszynski im ganzen Lande anbefohlen wird. Die dadurch entstandenen Zusammenrottungen wurden schnell von den heranrückenden Kosacken mit Kantschuhhieben auseinander getrieben. Dem Grafen Wielopolski soll durch Drohbriefe angekündigt worden sein, man werde auch dem Leben seiner Angehörigen nachstellen. — Gestern Abend haben wieder Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden. — Der Geistliche, der sich neulich in seiner Wohnung gehängt hat, ist der Canonicus Naruszewicz, Propst der Alexandergemeinde. Er hatte im vorigen Jahre gegen die Unordnung gepredigt, war dafür aber mit Drohbriefen überschüttet und zuletzt sogar durch Uebersendung eines Strickes erschreckt worden. Durch die dadurch entstandene anhaltende Aufregung war er in Irrsinn verfallen. — Der Rabbiner Meisels, der Prediger Jastrow und der Lehrer Kramstück sind amnestirt und ist ihnen die Rückkehr nach Warschau gestattet worden.

Warschau, den 27. August. Der Großfürst-Statthalter hat heute eine Proklamation erlassen, worin es heißt: „Die Regierung wird aufrührerische Bestrebungen niederhalten, die Gutgesinnten aber schützen. Vertrauet mir, wir wollen gemeinschaftlich Polens Wohl fördern, dann wird Eurem geliebten Vaterlande eine glückliche Aera sich öffnen." — Der Mangel an baarem Gelde in Polen ist sehr groß. Ein Darlehn zu 12 Procent wird als ein Freundschaftsdienst betrachtet; im Durchschnitt werden 24 Procent gezahlt. Dieser schon seit Jahren bestehende Geldmangel ist seit anderthalb Jahren in Folge der Unruhen noch größer geworden.

Wie in Sebastopol während des Krim-Krieges russische Kriegsschiffe versenkt wurden, um die Annäherung des Feindes, wo nicht völlig zu verhindern, so doch zu erschweren, so war dies auch in Helsingfors mit einem Linienschiffe und mehreren kleineren Schiffen der Fall. Nachdem bereits vor längerer Zeit mit den Arbeiten zur Emporhebung der versenkten Schiffe begonnen worden, hat sich nun daselbst eine Tauchergesellschaft gebildet, die mit Genehmigung und Unterstützung der Regierung diese Arbeit vornehmen wird.

Serbien.

Der serbische Metropolit hat von seinem Gehalt die Hälfte zu Gunsten der Nationalmiliz für die Dauer des Krieges abgetreten. Die älteren Räthe traten zu demselben Zweck ¼ ihres Gehaltes ab.

Montenegro.

Obgleich nach den letzten Nachrichten die Kräfte der kämpfenden Türken und Montenegriner als erschöpft dargestellt wurden, so haben doch die Türken, wahrscheinlich durch Zuzug verstärkt, den Feldzug aufs Neue eröffnet, die Montenegriner am 24. August bei Rika angegriffen und aus ihren Verschanzungen vertrieben. Am 25. wurde der Kampf erneuert und Rika von den Türken eingenommen. Noch an demselben Tage rückten die Türken nach Cettinje vor und besetzten am 26. August die Höhen dieser Stadt.

*

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 16. August soll sich Mac Clellan von Harrison Landing über Williamsburg und den Jamesfluß zurückgezogen haben und Jackson mit 60000 Konföderirten bei Gordonville stehen. — Die Expedition Burnsides ist in Culpepper eingetroffen. — Ein Tagesbefehl des General Pope konstatirt, daß die Proklamation, welche der Armee befiehlt, den Unterhalt im Lande zu beschaffen, von Offizieren und Soldaten gemißbraucht worden sei. Pope verbietet, die Eigenthümer zu belästigen. Gewaltakte und Plünderung sollen bestraft werden. — Fremont ist zum Kommandirenden des ersten Armeekorps unter Pope ernannt worden. Die Conscription wird am 1 September beginnen; die Aufregung dagegen dauert fort. Die Munizipaliät von Newyork hat eine Million Dollars zur Vertheidigung des Hafens votirt. 300 Häuser zu Memphis sind confiscirt worden. Butler hat eine Zwangskontribution von 330000 Dollars, welche durch die Handelsbank von Neworleans erlegt werden soll, für die Armee angeordnet.

Asien.

China. Kien-Quang, das Oberhaupt der Rebellen, genannt „himmlischer Fürst“, hat an seine Völker eine Proklamation gerichtet, worin er alle seine Unterthanen zu den Waffen ruft und erklärt, daß man dem Feinde zuvorkommen müsse. Dieser „himmlische Fürst“ lebt zurückgezogen in seinem Palast, der ausschließlich von Frauen bewohnt ist und nie von einem Manne betreten wird. Die Minister erhalten ihre Befehle schriftlich in einer goldenen Büchse, die ihnen eine mit dem Amte eines Großkammerherrn bekleidete Frau durch ein Gitter überreicht. Die Autorität dieses „himmlischen Fürsten“ schwindet immer mehr und erhält sich nur noch in den Gegenden, deren Bevölkerung die Rebellen der grausamsten Behandlung unterwerfen. Mit der Einnahme Nankings durch die Verbündeten wird wohl die Macht der Rebellen vernichtet sein.

Vermischte Nachrichten.

Ein in Klopschen im Quartier liegender Unteroffizier wurde von seinem Wirthe aufgefordert, ein altes geladenes Gewehr abzuschießen. Beim Abschießen zerplatzte aber das Gewehr und beschädigte ihn so, daß er ins Lazareth gebracht werden mußte.

Am 19. August passirte die Oderbrücke in Glogau ein mit einer Schrauben-Dampfmaschine versehener Oderkahn. Diese neue Einrichtung bewährte sich sehr gut, indem der Kahn trotz des niedrigen Wasserstandes rasch vorwärts ging.

In der Nähe von Glogischdorf hat ein Bösewicht am 23. August Abends eine Stange kurz vor Ankunft des Lissa-Glogauer Personenzuges über die Schienen gelegt. Die boshafte Absicht wurde aber vereitelt, indem der Zug über die Stange wegging und diese zertrümmerte, ohne zu entgleisen.

Stettin, den 28. August. Gestern haben sich 12 junge Leute von 15—16 Jahren von hier in einem Boote heimlich entfernt, um sich über Swinemünde nach Amerika zu begeben und bei den Unionstruppen Dienste zu nehmen. Sie hatten nur wenig Geld und hofften in Swinemünde vom amerikanischen Konsul Handgeld und freie Beförderung zu erlangen. Sie wußten also nicht einmal, daß in Swinemünde gar kein amerikanischer Konsul existirt. Am Bleichholm bei Stettin wurde einem der jungen Abenteurer das Unternehmen schon leid und er ließ sich dort ans Land setzen. Durch ihn wurde das Verschwinden seiner Genossen erklärt und es sind Maßregeln getroffen, dieselben in Swinemünde anzuhalten, so daß sie bald zu den besorgten Ihrigen zurückkehren werden.

Ein Schreiben des Herrn Munzinger aus El Obeid, der Hauptstadt in Kordofen, vom 23. Juli 1862 beseitigt auch den letzten Zweifel, daß Dr. Vogel nicht mehr am Leben ist. Germa, der Schwestersohn des Sultans Scherif, verlangte von Vogel bei seiner Ankunft in Borgu dessen Pferd, das ihm Vogel abschlug. Aus Rache stellte Germa dem Sultan vor, Vogel verhexe das Land, indem er mit Feder ohne Dinte (Bleistift) schreibe, übrigens sei er ein Christ und also vogelfrei. Vogel wurde in der Nacht unter dem Vorwande, der Sultan verlange nach ihm, aus seiner Wohnung gerufen und sogleich mit seinem Diener von Soldaten niedergehauen. Dies geschah muthmaßlich in den ersten Tagen des Mai 1856.

Mädchenschicksale.

Novelle von Louise Otto.

Fortsetzung.

Wie staunte sie über die Antwort derselben. Das war kein Glückwunsch wie ihn eine glückliche Braut von einer glücklichen Gattin erwarten konnte, — es war eine Warnung zum vorsichtigen Prüfen, näheren Kennenlernen u. s. w. Endlich war noch die Bemerkung hingeworfen: Hättest Du ihn mit mir zu gleicher Zeit und unter gleichen Verhältnissen kennen lernen, Du würdest Dich nicht so schnell einem Manne vertrauen, der nur mit Mädchenherzen spielt, um sie für ihr ganzes Leben unglücklich zu machen.

Wie hätte Aloyse Leon lieben können, wenn sie dieser Warnung so ohne Weiteres geglaubt hätte; zurückweisend schrieb sie das der Freundin; — aber nun hielt sich diese für verpflichtet ihr zu erzählen, wie sie voriges Jahr ihn im Gebirge kennen gelernt, wo er mit zwei hübschen Ortsbewohnerinnen in einem ziemlich leichtfertigen Verhältniß gelebt, das mit einer Entführung der Einen geendet habe — wie es scheine, sei er der Geliebten bald wieder untreu geworden.

Jetzt mußte Aloyse Gewißheit von Leon selbst haben und sei es nur, um die Freundin mit Thatsachen widerlegen zu können oder — um nicht selbst die früheren Rechte einer Anderen zu rauben.

Sobald Leon wieder zu ihr kam, gab sie ihm diese Briefe.

Freilich braußte er erst heftig auf, schalt, daß sie ihn dadurch zur Verantwortung ziehen wolle, klagte über ihren Mangel an Vertrauen, über die weibliche Klatschsucht und das weibliche Mißtrauen — aber als er sie dadurch zum Weinen gebracht, statt zum Wiederzürnen, als sie ihn Vergebung flehend zu beruhigen suchte, statt daß er dies hätte thun sollen — da küßte er doch wieder ihre Thränen hinweg und sühnte die Schuld dieses Bekenntnisses durch ein offenes Geständniß.

Wie sehr auch der Schein gegen ihn war — sie glaubte ihm und seinen Worten und vergab. Was konnte er dafür, daß ihn die Mädchen liebten, denen er aus der Fülle seines Geistes mit heiterem Sinn verschwenderisch mitgetheilt? Aber eben darum war sie um Anna's Schicksal tief bekümmert — sie setzte sich in ihre Lage: hätte man sie zwingen wollen, mit der Liebe zu Leon im Herzen einem ungeliebten rohen Manne die Hand zu reichen — ja hätte

sie entdeckt, daß Leon sie nicht wieder liebe und nun von allen Seiten vielleicht nichts auf sie warte, als Spott und Hohn — sie wäre auch davon gelaufen. Ja — aber wohin denn? Aus dem Leben oder nur aus der Heimath? In das fremde Jenseits oder in die fremde Welt? Dort ein Vergehen und hier ein ewiger Kampf.

Anna's Bild stand trotz allen erneuten Liebesschwüren wie ein quälendes Gespenst zwischen Beiden.

Aloyse bestand darauf neue Nachforschungen nach ihr anzustellen; wenn sie noch lebte, so fühlte Aloyse, sei es ihre und Leons Pflicht, sich der Verirrten anzunehmen; vor Allem aber lag es der stolzen Braut am Herzen auch in jenem abgelegenen Gebirgswinkel den Ruf ihres Bräutigams wieder herzustellen.

Tag und Nacht sann sie auf Mittel, wie das wohl möglich wäre.

VIII.

Von Scham über ihre getäuschten Hoffnungen, von Angst vor den Eltern, von der Möglichkeit der Ehe mit dem ihr plötzlich verhaßt gewordenen Manne gefoltert, war Anna in jener Nacht verzweiflungsvoll fortgelaufen. Mehr einem dunklen Instinkt als vernünftiger Ueberlegung folgend, hatte sie, was sie von Geld und Schmuck besaß, mit sich genommen. So weit als möglich wollte sie fort. In der großen fernen Residenz gab es für Tausende ein Unterkommen, warum nicht auch für sie?

Sie entfloh nicht allein der Heimath, dem Elternhause, sie floh nicht nur vor Gertrud, vor dem Stadtgeklatsche, vor dem aufgedrungenen Bräutigam, sie floh vor Allem ja vor Leon. Ihm, der sie verschmäht hatte, konnte sie nie wieder unter die Augen treten. Hätte sie ahnen können, daß er ginge, vielleicht wäre sie doch geblieben und hätte alles Andere noch über sich ergehen lassen, aber ihn wiederzusehen — vielleicht an Gertrud's Seite — das ertrug sie nicht.

Als sie in der stillen Nacht, in der nur hier und da ein Stern durch die Wolken brach, um bald wieder zu verschwinden, an dem Flusse vorüber schritt, in den sie so oft im heitern Spiel mit Leon und Gertrud Blumen hineingeworfen und sich allerlei Poetisches dabei gedacht, wie die Wellen sie in ruhigen Hüpfen oder in wilden Wirbeln vorwärts trieben, da dachte sie nun wohl: es sei das Beste für sie auch mit dahinzutreiben, gleich einer muthwillig von ihrer Wurzel abgerissenen Blume. Schon stand sie dicht am Ufer und bog die Zweige auseinander zu einem verzweifelten Sprunge, aber da wachte ihr Gewissen mit dem frommen Spruche auf, daß Niemanden eine größere Prüfung auferlegt werde, denn die er könne ertragen — sie dachte an Gott, der Niemand verläßt, der ihn nicht zuvor verlassen und daß die dunkle That, die sie thun wollte nichts Anderes sei, als ein solches Verlassen — so sprang sie schnell wieder landeinwärts und eilte weiter und weiter.

So wanderte sie die ganze Nacht durch und erreichte die Eisenbahnstation, an der sie gleich ein Billet für eine ganze Tagereise nahm — um sich aber vor dem Billeteur oder irgend Jemand, der sie möglicher Weise bei späteren Anfragen nach der Beschreibung wieder erkennen konnte, nicht zu verrathen wohin sie reiste, bat sie eine fremde, mitreisende Frau, deren Dialekt sie es anhörte, daß sie nicht aus der Gegend war und die ebenfalls weit reiste, ihr das Billet mit zu besorgen. Da sie sich im Uebrigen immer für sich und so versteckt als möglich hielt und der Zug, mit dem sie fahren wollte, auch nicht lange auf sich warten ließ, so wußte in der That Niemand etwas von ihr, als man später hier und anderwärts Nachforschungen nach ihr anstellte.

Sie, die bisher noch nie ihr heimisches Städtchen auf eine weitere Entfernung als von wenigen Meilen verlassen hatte, staunte bald über Vieles, woran der Dampfzug sie eilend vorübertrug — die Menschen neben ihr wechselten wie die Gegenden — Niemand achtete ihrer, kümmerte sich um sie — und als in einer ziemlich großen Stadt die Eisenbahnen sich kreuzten und Züge nach allen Richtungen gingen, und auch sie aussteigen und einen andern Wagen suchen mußte, da begriff sie erst ganz welch' ein Wagniß sie begangen, daß sie so plan- und ziellos hineinzog in die weite Welt! Angstvolle Stimmen ihres Innern mahnten zur Umkehr — aber nein! zu allem Schlimmen, was sie in der Heimath erwarten konnte, gesellte sich dann noch der Fluch der Lächerlichkeit — das Recht der Eltern nun zu schelten über ihre wahnsinnige Flucht, die sie in solche tagelange Angst versetzt haben mußte und sie gewiß zum Gespött aller Bekannten werden ließ.

So schwer nimmt sich ein Schritt zurück der einmal gethan ist und mit jedem, der weiter daran sich kettet, wird die Umkehr schwerer, endlich unmöglich. Die unüberlegte That einer Stunde der Aufregung, der Verzweiflung, gleicht dem hingeworfenen Ball, der, einmal ins Rollen gekommen, nicht mehr aufzuhalten ist — unaufhaltsam rollt er hinab — vielleicht noch eine weite Bahn — vielleicht zum nächsten Abgrund, in den hinab keine rettende Hand mehr reicht.

Anna fuhr weiter und weiter. Lauter und lauter klopfte ihr Herz vor dem Augenblick, wo sie nun am späten Abend im Gewühl der menschenreichen Residenz den Wagen verlassen würde und ein Obdach suchen müsse, von dem sie keine Ahnung hatte. Endlich fragte sie schüchtern die Mitreisenden der letzten Station nach einem Nachtquartier. Ein gesprächiger Kaufmannsdiener, der schon zuweilen ein Wort an sie gerichtet, erbot sich, sie in ein solches zu führen — die andern Mitreisenden lachten — sie fühlte sich wie verrathen und verkauft und wagte nun nicht einmal diese Frage mehr. Beim Aussteigen wich sie scheu allen Männern aus und ging da, wo die meisten Leute gingen — aber Alles drehte sich mit ihr — noch nie in ihrem Leben war sie länger als eine Stunde im Dampfwagen gefahren und nun einen ganzen Tag — noch nie war sie in einem solchen Menschengewühl gewesen — so viele Pferde und Wagen hatten sie nie umgeben — und nun vollends zur Nachtzeit, unter dem da und dort blendenden Licht der Gaslaternen! Dazu war sie nicht allein durch geistige Aufregung erschöpft, weder gestern noch heute hatte sie etwas Warmes gegessen, sondern nur wenige Bissen zu sich genommen — so irrte sie, fast eines Gedankens unfähig, durch die weiten Straßen, endlich fühlte sie, daß

sie nicht weiter konnte und setzte sich auf die Schwelle der nächsten Hausthür — nur um sich einen Moment zu erholen — die Sinne vergingen ihr.

Wie lange sie hier zugebracht wußte sie nicht, sie fuhr empor weil eine Männerhand sie schüttelte und barsche Worte sie zur Rede setzten, was sie hier zu thun habe? kaum verstand sie die Bemerkungen, welche der Schutzmann, der sie aufgefunden, weiter daran knüpfte — nur das begriff sie, daß er, statt sie zu „beschützen", wie sie einen Augenbick glaubte, als sie auf dem Messingschilde seiner Mütze das Wort: „Schutzmann" las, sie beschimpfte und mit der „Büttelei" drohte, wenn sie nicht augenblicklich sage, wer sie sei und was sie wolle.

Schon war der frühe Sommertag angebrochen — und als Anna jetzt die verweinten Augen voll Unschuld, Angst und Beschämung zu dem Manne aufschlug, der die Hefe des weiblichen Geschlechtes durch sein Amt kennen gelernt, mochte er wohl begreifen, daß sie nicht dazu gehörte und wiederholte seine Frage in freundlicherem Tone.

Sie berichtete die Wahrheit, daß sie fremd hier angekommen und den Ort ihrer Bestimmung nicht finden könne.

Sie hatte unterwegs ein Mädchen von einer Diakonissen-Anstalt sprechen hören, in der es Aufnahme suche; jetzt in der Angst Rede stehen zu müssen machte sie dieselbe Aussage.

„Wenn es so ist", sagte der Schutzmann freundlicher, „werde ich Sie dahin begleiten."

Anna athmete auf. Der Mann drohte ihr nicht mehr; er wollte sie unter ein schützendes Obdach geleiten, mehr brauchte sie in diesem Augenblicke nicht.

Es war ein weiter Weg, den sie noch zu machen hatten, bis sie an das abgelegene klösterliche Gebäude kamen, das sie in der Angst als den Ort ihrer Bestimmung genannt hatte und so kam sie, auf's Neue ganz erschöpft, dort an.

Als Tochter eines Gastwirths wußte sie wohl, daß Niemand ohne irgend eine Legitimation reisen konnte, sie hatte daher den Heimathschein einer ihrer Mägde mitgenommen, dessen Aufbewahrungsort sie kannte, und nannte sich nach diesem Marianne Teichgräber. (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 25. bis 27. Aug. Herr A. v. Suffczynski, Kapitän a. D., n. Schwester, a. Warschau. — Herr v. Rosenberg a. Breslau. — Herr Schulz, Ger.-Assessor, a. Glogau — Herr Kappe, Dr. phil., a. Nied.-Schüttlau. — Herr Kayser, Inspector, a. Damsdorf. — Herr Deutsch, Jouvelier, n. Tochter a. Oppeln. — Frau Kaufm. Wollmann a. Breslau.

Hirschberg, den 1. September 1862.

Alle, die ein richtiges Verständniß für das Turnen haben, begrüßen die immer weiter um sich greifende Verbreitung desselben als ein Zeichen des Wiederauflebens des kernhaften urdeutschen Volksgeistes in einer der übrigen Kulturentwickelung entsprechenden vervollkommneten und veredelten Form. Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Anschauungsweise liefern unter Anderem auch die Turnfeste, die sich überall, wo wir Gelegenheit hatten, sie durch Berichte von Augenzeugen oder durch eigene Anschauung kennen zu lernen, zu ächten Volksfesten gestalteten. Besonders waren es die Gauturnfeste in unsern Nachbarstädten Lauban und Liegnitz, sowie die in Reichenbach und Neisse, in denen sich dieser Charakter auf's Schönste ausprägte. Wer den Festschmuck dieser Städte gesehen hat, wer es erfahren hat, wie die Bewohner derselben sich beeiferten, Turner als Gäste aufzunehmen, wer Zeuge davon gewesen ist, mit welcher Opferbereitschaft alle Stände sich bemühten, diese Feste so allgemein als möglich zu machen, sollte der wohl zweifeln an den Sympathieen, die das Turnen überall bei Denen findet die einer gesunden Denkweise huldigen? In Liegnitz z. B. waren bei dem Gauturnfeste am 24. August d. J. nicht nur die Straßen, durch welche der Festzug sich bewegte, mit unzähligen Festons, Guirlanden, Kränzen, Fahnen von allen Farben, und Inschriften der mannichfaltigsten Art geschmückt, sondern auch in den entfernteren Stadttheilen erblickte man solche Zeichen der Theilnahme für das Turnen. Herr Oberbürgermeister Böckh sprach bei dem Mittagsmahl der Turner im Badehause, indem er ein Hoch auf Se. Majestät den König einleitete, kräftige Worte zu Gunsten des turnerischen Geistes und Strebens. Der Festzug zählte gegen 50 Fahnen, von denen 34 den Gewerken angehörten, die sich sämmtlich, sowie die Schützengilde, an dem Zuge betheiligten. Aus vielen Fenstern regnete es Blumen herab auf den Turnerzug, der sich momentan auflöste, um diese schönen Spenden zu erhaschen. Das Treiben auf dem Festplatze war über alle Beschreibung bunt und großartig. Einen würdigen Schluß fand das Fest durch das Bilse'sche Concert am Schießhause, die brillante Beleuchtung des Gartens, ein hübsches Feuerwerk und vor Allem durch den unverwüstlichen Humor, der bis tief in die Nacht hinein Hunderte an die schönen Räume dieses Etablissements fesselte.

Einen nicht minder erhebenden Eindruck machten die Gauturnfeste in Lauban (wo Herr Bürgermeister Ackermann die Festrede hielt) Reichenbach und Neisse. Ueberall dasselbe freundliche Entgegenkommen von Seiten der Behörden und des Publikums, derselbe ungestörte Verlauf. Auch in Hirschberg wird nächsten Sonntag, den 7. Septbr., ein Gauturnfest abgehalten werden, und wir müßten uns sehr täuschen, wenn wir nicht erwarten dürften, daß diese Stadt, die alle zeitgemäßen Bestrebungen jederzeit eifrig gefördert hat, sich den genannten Städten in würdiger Weise anschließen werde. Die städtischen Behörden sind in liberaler Weise vorangegangen, auch haben sich, wie verlautet, bereits eine Menge Quartiergeber gefunden. Die Schützengilde wird sich an dem Festzuge betheiligen, ob auch die Gewerke, haben wir noch nicht vernommen. — Schließlich möchten wir dem Festcomitee dringend an's Herz legen, dafür Sorge zu tragen, daß sich um die Uebungsplätze der einzelnen Turner-Abtheilungen keine Gruppen von Zuschauern bilden. Es liegt im Interesse der Turner sowohl, als des großen Publikums. Jene werden bei ihren Uebungen leicht gehindert und von diesem sehen nur die Zunächststehenden etwas, die große Menge aber sieht wenig oder nichts. Diese Erfahrung ist bei mehreren großen Turnfesten gemacht worden. Wenn bei der Größe und der günstigen Lage des Festplatzes sich alle Zuschauer in der vorgeschriebenen Entfernung halten, so wird sicherlich Jedem ein Ueberblick über das Ganze möglich. — Nun, wir wünschen den Vereinen des Riesengebirgs-Turngaues gutes Wetter zu ihrem Feste! Unser schönes Thal wird dann sicherlich auch bei dieser Gelegenheit seine Anziehungskraft ausüben.

Der Waldenburger Kreis hat nicht nur die zur Hauptlinie und zu den Bahnhofsanlagen innerhalb des Kreises erforderlichen Terrainkosten, sondern für den Fall, daß auf Staatskosten der Bau der Zweiglinie zur Verbindung der Hauptbahn mit der Freiburger Bahn erfolgt, die Terrainkosten auch auf dieser Linie zu übernehmen beschlossen.

Entbindungs-Anzeige.

7490. Hierdurch widme ich Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, die erfreuliche Mittheilung: daß meine liebe Frau, **Marie geb. Klein**, unter Gottes gnädigem Beistande heut Morgen um 5 Uhr von einem Knaben leicht und glücklich entbunden wurde.

Greiz, den 28. August 1862. **Herrmann Bredt.**

Todesfall-Anzeigen.

7502. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsre geliebte Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Handelsmann **Maria Rosina Lienig**, geb. **Scholtz**, am 22. August in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren und 12 Tagen nach langen Leiden in die himmlische Heimath zu sich zu nehmen. Diese traurige Anzeige widmen allen ihren vielen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, die

trauernden Hinterbliebenen.

Tiefhartmannsdorf, Puschkau u. Rauske b. Striegau 1862.

7511. (Verspätet.)

Statt besonderer Meldung.

Am Freitage den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, starb nach langen schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Raymund,

was wir Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Für die obgleich unglückliche Operation unseres leider dahin gegangenen Sohnes und Bruders sagen wir dem damals ihn operirenden Arzte unsern verbindlichsten Dank.

Ober-Mois (Kreis Neumarkt), den 30. Aug. 1862.

Die Familie Reichelt.

7522. **Wehmüthige Erinnerung**
bei dem Hingange zur stillen Ruhestätte unsers innig geliebten jüngsten Söhnchens, Bruders und Enkels

Heinrich August Julius,

geb. am 1. Septbr. 1857; gest. am 5. Septbr. 1861, in Folge eines unglücklichen Falles in die Düngergrube.

Ach wie schrecklich waren Tag und Stunde,
Als Dein frisch und freundlich Angesicht
Uns erblaßte. — O wie tief die Wunde,
Die Dein bittrer Tod uns zugericht!

Holder Liebling — dort am heil'gen Orte,
Wo des Grabes Hügel Dich umschließt,
Weinte an des Lebens Ausgangspforte
Oft die Liebe, die Dich hier vermißt.

Und besonders heut am Jahrestage
Deines Todes blutet unser Herz.
Neu die Wunde — neu die bittre Klage —
Groß der Liebe herber Trennungsschmerz!

Doch der Glaube spricht: Hört auf zu weinen!
Engeln gleich ist Euer gutes Kind.
Einst wird Gott Euch dort mit ihm vereinen,
So Ihr bleibet fromm und gut gesinnt.

Christian Gottfried Berger, Reststellbesitzer und Schulenvorsteher zu Thomasdorf, und
Joh. Chr. Beate geb. Druschke, — als trauernde Eltern.
Friedrich Berger, als Bruder.
Beate Druschke, geb. Schubert, als Großmutter.

7533. Ihrer würdigen Mutter und Großmutter,
der verw. Fleischer-Meister

Klose, Christ. Juliane geb. Schmidt,

am Jahrestage ihrer Abberufung.

Der letzte Blick und Händedruck,
Der Scheidekuß im Sargesschmuck:
Die drei sind das Vergißmeinnicht,
Das unsre Hand als letztes bricht
Auf Deines Hierseins Blumenau;
Vergoldet ist sein holdes Blau
Und von dem Nachstrahl wachgeküßt
Der Sonne, die erloschen ist.

Es blüht in der Erinn'rung Glas,
Befeuchtet von dem Thränennaß,
Das Dein Gedächtniß lautlos ehrt,
Entschlafene, uns ewig werth.

Es blüht dem großen Morgen zu,
An dem die Lieben all, auch Du,
Zu Frühlingsblüthen sind erwacht;
Nach eines eis'gen Winters Nacht
Von einem Sonnenlicht geweckt,
Das nie ein Abendschatten deckt.

Wenn jene Morgenröthen glüh'n,
Magst du, Erinnrungs-Bild, verblüh'n:
Denn in der Geister Hochverein,
Da giebt es kein Vergessensein!

Hirschberg den 3. September 1862.

Die Hinterbliebenen.

7535. **Schmerzliche Erinnerung**
an meine am 3. September 1861 plötzlich dahingeschiedene Ehefrau

Anna Rosina Scholz geb. Pätzold.

Ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Theure Gattin, daß Du bist nicht mehr,
Und mehr denn acht Mal Tausend Stunden
Verflossen mir so freudenleer.
Mich tröstet nur auf meiner Lebensbahn:
„Was Gott thut, das ist immer wohlgethan!"

Ich will Dich nicht zu sehr beklagen,
Die Du vollendet Deine Wallfahrt hier;
Vielleicht eint Gott in wenig Tagen
Mich wiederum — im höhern Sein — mit Dir.
Die Kinder, die Dir gingen schon voran,
Die trafst Du ja im schönen Jenseits an.

Zwar ward mir durch Dein frühes Dahinscheiden
Sehr große Trübsal plötzlich auferlegt,
Doch fand ich in den Schmerzen und im Leiden,
Die mich ergriffen und mein Herz bewegt —
An Gottes Worte Stärkung Trost und Kraft,
Er ist es ja, der immer Hülfe schafft.

Drum ruhe sanft in Deinem Grabe,
Gottes Erde sei Dir leicht,
Und wenn ich genug getrauert habe,
Führe lächelnd mich an Deiner Hand
In das ersehnte Vaterland!

Alt-Schönau. **Gottlieb Scholz.**

7525. **Nachruf**

am Jahrestage des Todes
unsrer
theuren, geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,
der verwittweten Frau

Marie Rosine Seidel geb. Unger,

gew. Ehegattin des Freibauergutsbesitzers u. Schulvorstehers
Johann George Seidel in Alt-Reichenau.
Sie starb den 2. September 1861
in dem Alter von 70 Jahren 10 Monaten 6 Tagen.

Ein Jahr ruhst Du im stillen Grabesfrieden
Nach langer Wallfahrt, Dir verleih'n vom Herrn.
Noch trauern wir, daß Du von uns geschieden,
Wir hatten Dich als Mutter — ach so gern;
Es war so fest bei allen Wechselungen
Um uns der Liebe heil'ges Band geschlungen.

Du gingst so treu und liebend durch das Leben,
So wohl bedacht auf Deiner Kinder Glück,
Uns zu erfreu'n, war stets Dein Müh'n und Streben,
Und Liebe noch auf uns Dein letzter Blick.
Wir sagen tausend Dank für Deine Sorgen!
O ruhe wohl! in Gottes Schooß geborgen.

Von dort blickst Du auf Deine Lieben nieder
Und betest Segen wohl auf sie herab,
Der Kinder thränenschwere Augenlieder,
Sie trocknet lind ein Hauch von Oben ab:
Weil wir es ja zu unserm Troste wissen,
Der Liebe Band wird nimmermehr zerrissen.

Schlaf sanft und wohl! Schau'n, wenn wir Dein gedenken,
Ins Reich des Lichts, wo keine Stürme weh'n,
Wenn an Dein Grab wir uns're Schritte lenken
Und wir die Deinen es so bang umsteh'n,
Dann tönt es sanft von dorther uns hernieder:
„Im schönen Jenseits finden wir uns wieder!"

Alt-Reichenau, den 2. September 1862.

Die hinterbliebenen Kinder, Schwiegerkinder und Enkel.

7530. **Am Jahrestage des Todes,**
den 1. September 1861, unsers theuren

Richard Richter.

Das Haus ist uns gar traurig worden,
Wo sonst die Freude heimisch war,
Der dunkelste der Lebensmorgen
Bracht' eilend schwere Todsgefahr.
Es brach zu unserm tiefsten Schmerz
Gar bald des theuren Richard Herz.

Du wirst uns unvergeßlich bleiben,
Da Du stets auf Deiner Tugendbahn
Treu mit unerschütterlichem Willen
Gern für uns das Beste hätt'st gethan.

Die Familie Schmidt.

7518. **Cypressen**

auf das Grab des am 31. August 1861, im Alter von 51 J. 3 M. 5 T. entschlafenen Bürgers und Wirthschaftbesitzers

Carl Friedrich Langer

in Landeshut.

Ein Jahr, ein langes, ist dahingegangen,
Seitdem Dein Aug' im Todeskampfe brach;
Doch unser heißes, sehnliches Verlangen
Nach Dir bleibt unerfüllt; wir seufzen: Ach!

Du warst so treu, so edel, gut und bieder,
Der Deinen Wohl galt mehr als Alles Dir;
Dich achteten aus Liebe Deine Brüder,
Denn auch für sie Dein treues Herz schlug hier.

Auch uns wird einst die Scheidestunde schlagen,
Wir werden, so wie Du, zur Ruhe gehn;
Dann werden schweigen alle unsre Klagen,
Denn tröstend winkt uns frohes Wiedersehn.

Landeshut den 30. August 1862.

Beate verwittw. Langer, geb. Anders,
und ihre Kinder.

7513. **Nachruf**

am Todestage unserer geliebten Pflegemutter, der am 22. August 1861 früh halb 7 Uhr verstorbenen verwittweten Bauergutsbesitzer

Maria Elisabeth Meyer, geb. Seidel,

aus Alt-Reichenau.

O ruhe sanft, verklärte theure Seele!
Dort, wo Dein müder Leib zu Staub verwesen soll,
Und ist auch dunkel Deine Grabeshöhle,
So rufen dennoch wir: „Wie schlummerst Du so wohl!"
In Deiner friedlich stillen Ruhekammer
Bist Du nun frei von allem Leid und Jammer,
Und ew'ge Freude, himmlisches Entzücken
Wird jenseits Deinen Geist nunmehr beglücken.

Ja — Heil sei Dir! — Nach langem Trennungsjahre,
Wo Du Dein Theuerstes und Liebstes still beweint,
Hast Du auch nun den süßen Trost erfahren:
„Den Trost des Wiedersehns", wo froh vereint
Sich Alle, die einst haben scheiden müssen,
Einander freudenreich die Hände küssen —
Du hast nach jenen bittern Trennungsstunden
Dein Theuerstes — den Gatten — nun gefunden.

Dein Loos ist Dir auf's Lieblichste gefallen,
Du nun verklärtes ewig theures Mutterherz;
Doch Deine Kinder müssen hier noch wallen
Im dunklen Thränenthal, voll Kummer, Angst und Schmerz.
Noch lange werden wir die bittern Thränen weinen,
Bis einst der Herr uns droben wird vereinen,
Dort werden, theure Mutter, wir Dich dann begrüßen
Und hoch beglückt in unsre Arme schließen.

Bauergutsbesitzer Reimann und Ehefrau
aus Alt-Reichenau.

(Nebst zwei Beilagen.)

7509. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
am Todestage unseres am 2. September 1861 zu Rabishau verstorbenen unvergeßlichen geliebten Gatten und Vaters, des gewesenen Gärtners

Carl Gottlieb Vogt,

und unserer geliebten unvergeßlicher Schwester und Tochter

Jungfrau Johanne Ernestine Vogt,

welche am 6. September 1861, also vier Tage darauf, dem Vater in die Ewigkeit nachfolgte

Die Trauerstunden nah'n, wo wir solch Leid erfahren,
Wo uns'ren Herzen in so kurzer Zeit
Zwei uns'rer Lieben, die uns so theuer waren,
Entrissen wurden hin zur Ewigkeit!
Schlaft sanft und wohl, ruht aus in Gottes Arme
Ihr Lieben, von den Schmerzen dieser Welt;
Wir stehn an Eurem Grabe heut im tiefsten Harme,
Die Wehmuthsthrän' auf Eure Gräber fällt.

Ein Jahr der Trauer ist dahingeschwunden,
Daß zwei solch schwere Tage brachen ein;
Es schmerzen tief die uns geschlagnen Wunden,
Denn unvergeßlich werden sie uns sein!
Doch Wiedersehn — des Christen heil'ger Glaube —
Er träufelt Balsam in's betrübte Herz;
Einst werden ja auch wir dem kalten Tod zum Raube
Und uns're Seelen eilen himmelwärts.

So ruhet denn in Gottes kühler Erde,
Bis einst der Heiland alle uns vereint,
Ihr fühlet nicht mehr Schmerzen und Beschwerde,
Im bess'ren Sein, dort wo kein Auge weint!
Einst Ihr Lieben sehen wir Euch wieder,
Wenn auch wir vollbracht den Lebenslauf,
Und wie Ihr, so fromm, so gut und bieder,
Nehm' der Heiland unsern Geist dann auf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7551. Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei der heute erfolgten feierlichen Beisetzung der irdischen Hülle meiner geliebten Gemahlin kund gegeben, hat mir in meinem tiefen Schmerz einen überaus wohlthuenden Trost gewährt.

Allen, die hierbei betheiligt sind und mich auf meinem schweren Trauerwege zur Gruft begleitet haben, insbesondere den Herren Geistlichen beider Confessionen, den Herren Kantoren und Lehrern, sowie den Löblichen Ortsgerichten sage ich dafür meinen wärmsten und herzlichsten Dank.

Warmbrunn, den 28. August 1862.

Emanuel Graf Schaffgotsch,
Königl. Kammerherr und Vice=Ober=Ceremonienmeister Sr. Majestät des Königs.

Literarisches.

Inhalt des achten Heftes der Schles. Provinzialblätter: 1. Schlesien wie es wohnt. II. Dorf und Stadt. Von Ulf und Dr. R. F. 2. Zur Geschichte der Leopoldinischen Universität in Breslau. Von Dr. Aug. Kahlert. 3. Ueber die Anlage von Hecken oder Grünzäunen. Von Oberforstmeister v. Pannewitz. 4. Ueber die Urnenfunde am Striegauer Wasser, besonders bei Grunau. Nebst Folgerungen über die Herkunft schlesischer Urnenfundstätten. Von R. Dröscher. (Schluß. Mit 1 Situationsskizze u. Erklärung der Kupfertafel i. vor. Heft. 5. Begriff und Wesen der Bureaukratie. Von Reg.=Rath Humbert. (Schluß.) 6. Oberschlesiens materielle Entwickelung bis zum Jahre 1862. Von Oberlehrer J. Preis. 7. Echo's. Von Sup. Nagel. 8. Der Erzähler. Bilder und Züge der Vergangenheit und Gegenwart. J Felnagel und seine Korkbildwerke. — Die „Loß= und Kuchenbäcker=Innung" Breslau's betreffend. — Altes Breslauer Bürgerthum und Hochschule. — Eine Geschichte (Ged. in schles. Mundart), von Friedericke Walt. — Gnomen. 9. Stimmen aus und für Schlesien. Der Bernskenstein. — Die Disciplinarbefugnisse des Bresl. Stadt=Consistoriums. — Zum Separatvotum i. S. „Gewerbetag". — Keine Hundstage 1862. — Stadtgerichtsbeschluß über Eidesdelation. 10. Literatur=Blatt. Polnische Volkslieder der Oberschlesier, von Hoffmann von Fallersleben. — Bericht des Kaufm. Vereins in Breslau, von Dr. J. Cohn. — Neu erschienene Bücher und Karten. 11. Chronik und Statistik. Monat=Chronik Mai — Juni. 12. Briefkasten der Redaction.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Hindorf sind ferner eingegangen: 36) Von H. P. S. 1 rtl. Fernere Beiträge nimmt an:
Die Expedition des Boten.

7529. ✉ z. M. a. H. 4. IX. h. 5. J. ✉ IV. u. E. d. B.

7515. **Bekanntmachung.**
Der unterzeichnete Vorschußverein zahlt an die Mitglieder seiner Sparkasse auf deren Einlagen nicht wie bisher 4 pro Cent, **sondern vom 1. Octbr. d. J. ab Fünf pro Cent Zinsen.** Landeshut, den 28. August 1862.
Der Vorschußverein.
Dr. Kayser, z. Z. Vorsitzender.

7491. **Inserat:**

Von Freistadt (Schlesien) aus ist folgender Protest am 28. August an das hohe Abgeordneten-Haus zu Händen des Abgeordneten Oberst von Vinde (Ollendorf) mit zahlreichen Unterschriften abgegangen:

Protest.

Wir Unterzeichneten erklären hiermit feierlichst, daß es unsern Wünschen und unserm Gewissen zuwiderläuft, wenn das hohe Haus der Abgeordneten die zum Segen des Vaterlandes uns von Sr. Majestät geschenkte Heeresorganisation, in Anlaß der Budgets-Berathungen abzulehnen trachtet.

Eine nach den Staatsmitteln bemessene Sparsamkeit bei Prüfung des Budgets halten wir nicht nur bei dieser, sondern bei allen ähnlichen Vorlagen gerechtfertigt, doch protestiren wir gegen eine Zurückführung der Heeresorganisation auf die früheren Zustände.

Wir erkennen es vielmehr mit Dank als eine Nothwendigkeit und weise Maßregel an, daß durch die Reorganisation des Heeres der Landwehr die allein richtige Position für Kriegsfälle gegeben ist, daß bei den geringsten kriegerischen Anläßen dem Landbau, dem bürgerlichen Verkehr, dem Familienheerde nicht sogleich ihre Hebel, die Steuerzahler, die Familienväter entzogen werden, und nicht minder, daß den Communen die schweren Opfer an Unterstützungen für die zurückbleibenden Familien der Wehrmänner, so wie zur Beschaffung der Landwehr-Kavallerie-Pferde abgebürdet sind.

Wir wollen die neuerdings mit Garnisonen bedachten Ortschaften zu ihrem Schaden nicht wieder davon entblößt sehen. Wir wollen nicht, daß mit Beseitigung der neu verliehenen Fahnen und Standarten, um die sich der Soldat unter Anrufung Gott des Herrn gereiht hat, der Ehre des preußischen Namens zu nahe getreten werde.

Wir protestiren gegen die vielfach kundgegebene Geringschätzung unseres hochgeachteten Muster-Heeres, welches durch seine Vermehrung und volksthümliche, praktische Neugestaltung im Herzen jedes Vaterlandsfreundes und weit über die heimathlichen Grenzen nur einen noch höhern Werth erhalten hat.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3119. **Bekanntmachung.**

Uebertretungen der Postgesetze kommen erfahrungsmäßig hauptsächlich bei solchen Sendungen vor, welche unter Band (Streif- oder Kreuzband) zur Beförderung mit der Post eingeliefert werden. Zum Zweck möglichster Abwendung der Uebertretungen wird, unter Bezugnahme auf § 15 des Reglements vom 21. Dezember 1860, auf die einschlagenden Vorschriften aufmerksam gemacht.

Gegen die ermäßigte Taxe von vier Pfennigen bis zu 1 Loth excl. u. s. w. nach Maßgabe des Gewichts können innerhalb des Preußischen Postgebiets und des Deutschen Postvereins-Gebiets unter Band frankirt befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte, zur Beförderung mit der Briefpost geeignete Gegenstände, mit Ausnahme der gebundenen Bücher und der mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücke.

Die Adresse muß auf dem Streif- oder Kreuzbande und darf nicht auf der Sendung selbst angebracht sein.

Die Versendung unter Band gegen die ermäßigte Taxe ist im Allgemeinen unzulässig, wenn die Gegenstände nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalte erhalten haben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind, z. B. durch Stempel, durch Druck, durch Ueberkleben von Worten, Ziffern oder Zeichen, durch Punktiren, Unterstreichen, Durchstreichen, Ausradiren, Durchstechen, Ab- oder Ausschneiden einzelner Worte, Ziffern oder Zeichen u. s. w.

Es kann jedoch den Preis-Couranten, Circularen und Empfehlungsschreiben noch eine innere, mit der äußeren übereinstimmende Adresse, sowie Ort, Datum und Namens-Unterschrift hinzugefügt werden; ferner dürfen Circulare von Handlungshäusern mit der handschriftlichen Unterzeichnung der Firma von mehreren Theilnehmern der Handlung versehen sein. Den Correcturbogen können Aenderungen und Zusätze, welche die Correctur, die Ausstattung und den Druck betreffen, hinzugefügt werden; das Manuscript darf dagegen den Correcturbogen nicht beigefügt werden. Modebilder, Landkarten u. s. w. dürfen colorirt sein; die Bilder und Karten dürfen aber nicht in Handzeichnungen bestehen, sondern müssen durch Holzschnitt, Lithographie, Stahlstich, Kupferstich u. s. w. hergestellt sein.

Auf der inneren oder äußeren Seite des Bandes dürfen sich solche Zusätze, welche keinen Bestandtheil der Adresse bilden, nicht befinden, mit Ausnahme des Namens oder der Firma des Absenders.

Mehrere Gegenstände dürfen unter Einem Bande versendet werden, sofern sie von ein und demselben Absender herrühren und überhaupt zur Versendung unter Band geeignet sind, die einzelnen Gegenstände dürfen aber alsdann nicht mit verschiedenen Adressen oder besonderen Adreß-Umschlägen versehen sein.

Wer Gegenstände unter Streif- oder Kreuzband zur Versendung mit der Post einliefert, welche überhaupt oder wegen verbotener Zusätze unter Streifband nicht versandt werden dürfen, wird nach § 35 des Gesetzes vom 5. Juni 1852 mit dem vierfachen Betrage des Porto, jedoch niemals unter einer Geldbuße von fünf Thalern bestraft.

Liegnitz, den 21. März 1862.

Der Ober-Post-Director. gez.: Albinus.

Bekanntmachung.

7531. Michaeli (1. October c.) wird die größere Remise im Hofe des hiesigen Logishauses pachtlos. Darauf Reflectirende wollen ihr Gebot bei dem Administrator, Herrn Partikulier Lundt hier, mündlich abgeben.

Hirschberg, den 30. August 1862.

Der Magistrat. Vogt.

7559. **Bekanntmachung.**

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen: Behufs Special-Repartition der Grundsteuer, im Interesse der Grundbesitzer, die Liegenschaften innerhalb der städtischen Feldmark vermessen zu lassen und die hierdurch entstehenden Kosten nach dem Grundbesitz zu vertheilen, wie dies in den übrigen Feldmarken des hiesigen Kreises, unter Anwendung der bewilligten billigen Gebühransätze geschieht.

Sollten einzelne Grundbesitzer sich mit Ausführung dieses Beschlusses nicht einverstanden erklären können, so werden dieselben aufgefordert, ihren Widerspruch dagegen bis zum 8. September bei uns anzubringen.

Hirschberg, den 30. August 1862.

Der Magistrat. Vogt.

5982. Auf Anweisung des Königlichen Ober-Präsidii der Provinz Schlesien ist das Statut der städtischen Sparkasse zu Hirschberg in §. 10 dahin abgeändert worden, daß es statt „1200 rtl." heißen muß „200 rtl."; ferner ist uns (ad § 3 lit. B.) die zinsbare Anlegung der Sparkassen-Capitalien durch Ausleihung auf Hypotheken innerhalb der ersten Werthshälfte der zu verpfändenden Grundstücke genehmigt worden, dagegen können (ad § 3 lit. C.) Hypotheken als Unterpfand nicht angenommen werden. Vorstehendes bringen wir gemäß § 31 des Statuts zur Kenntniß.

Hirschberg, den 8. Juli 1862.

Der Magistrat. Vogt.

6787. **Auktion**

der bei der hiesigen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine:

Nr. 3220 3309 3310 3767 4512 4534 4586 4723 4725 4794
4860 4886 5181 5313 5323 5377 5412 5462 5463 5491
5496 5510 5565 5571 5595 5611 5642 5648 5652 5656
5660 5661 5686 5689 5705 5736 5742 5795 5828 5830
5831 5894 5928 5930 5952 5953 5968 5970 5973 5974
6018 6022 6024 6044 6071 6074 6097 6102 6105 6110
6153 6162 6163 6168 6183 6194 6196 6197 6213 6226
6241 6254 6262 6267 6285 6291 6293 6298 6302 6325
6327 6334 6344 6359 6364 6368 6377 6380 6408 6421
6423 6428 6435 6437 6452 6453 6463 6467 6468 6469
6471 6473 6486 6488 6492 6494 6501 6504 6536 6537
6538 6541 6545 6553 6554 6559 6560 6569 6571 6586
6587 65[illegible]9 6591 6601 6603 6605 6612 6613 6618 6626
6633 6639 6646 6658 6669 6695 6705 6719 6722 6728
6730 6733 6737 6740 6746 6749 6752 6753 6755 6777
6780 6787 6789 6793 6804 6805 6807 6819 6831 6834
6840 6846 6853 6854 6856 6862 6864 6866 6871 6877
6890 6891 6892 6893 6897 6900 6901 6902 6911 6915
6916 6917 6928 6935 6945 6949 6955 6969 6970 6975
6976 6983 6985 6987 6988 6999 7002 7004 7007 7011
7012 7018 7019 7031 7037 7038 7040 7041 7049 7051
7054 7058 7076 7079 7080 7086 7092 7095 7101 7113
7117 7119 7131 7135 7136 7145 7149 7150 7161 7163
7164 7165 7171 7176 7177 7180 7181 7183 7184 7213
7214 7222 7223 7226 7227 7232 7235 7240 7244 7245
7248 7249 7252 7253 7254 7261 7263 7265 7267 7272
7279 7282 7288 7291 7292 7293 7296 7298 7304 7306
7309 7310 7313 7319 7320 7324 7328 7330 7332 7333
7335 7336 7337 7338 7339 7343 7345 7348 7349 7358
7359 7360 7363 7365 7366 7367 7373 7376 7378 7382
7386 7389 7391 7392 7397 7400 7401 7403 7406 7407
7408 7409 7410 7411 7413 7414

verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, in verschiedenen Stoffen, Wäsche, leinenen u. baumwollenen Stuhlwaaren u. s. w., sollen

Donnerstag den 2. Oktober 1862,

von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, auf hies. Rathhause im Stadtverordneten-Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermin, Donnerstags, während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und der Auktionskosten (pro Thaler 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 1. August 1862.

Der Magistrat.

7499. **Oeffentliche Bekanntmachung.**

In der Häusler und Fuhrmann Christian Gottlieb Eckart'schen Konkurssache von Ullersdorf gräflich ist der Rechtsanwalt Bethe hierselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Löwenberg, den 22. August 1862.

Königl Kreisgericht. I. Abtheilung.

7471 **Auction.**

Donnerstag d. 4. Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauer Straße No. 86, eine große Partie gutes baumwollenes, gebleichtes und ungebleichtes Strickgarn, gute Damenhüte, ein türkisches Umschlagetuch, eine große Balkenwaage, Gürtler-Handwerkszeug, eine steinerne Gusse, ein Schaufenster, ein Speiseschrank, ein Schreibpult, Gesangbücher und viele andere Sachen versteigert werden. Hirschberg. Euers, Auct.-Commiss.

Zu verpachten.

7452. Dienstag den 9. September c. Nachmittags um 2 Uhr werde ich meine an der Schmiedeberger Straße und auf der Kunnersdorfer Scholtisei gelegenen Aecker auf 6 Jahre meistbietend verpachten und mit letztern an Ort und Stelle anfangen. Schmidt, Fleischermeister.

7390. **Kalkbrennerei-Verpachtung.**

Am Sonnabend den 13. September c., Nachm. 4 Uhr, sollen im Paßkretscham zu Schmiedeberg No. 1 die im Distrikt No. 3 des Königl. Forstreviers Arnsberg belegenen Kalkbrennereien und Marmorbrüche auf sechs Jahre vom 1. Januar 1863 bis Ende Dezember 1868 öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schmiedeberg, den 26. August 1862.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

7495. **Pachtgesuch.**

Eine **Wassermühle** mit ausreichender Wasserkraft, womöglich mit einem französischen Gange, wird bald oder zu Michaeli von einem kautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gerberei-Verkauf oder Verpachtung.

In einer Gebirgsstadt Schlesiens ist eine Wohnung nebst Gerberwerkstätte sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Wo? ist zu erfahren auf portofreie Anfragen oder mündlich in der Expedition des Boten. 7314.

7537. ☞ **Zu verpachten** ☜

ein rentabler, neu und elegant restaurirter Gasthof mit Concertgarten in Liegnitz;

zu verkaufen

ein dergl. in Liegnitz, Preis 7400 rtl., Anz. 2000 rtl., Hyp. fest, durch R. Hesse, Liegnitz Frauenstr. 40.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7439. **Für Eltern.**

Knaben auswärtiger Eltern, welche unsere lat. Schule besuchen wollen, finden gegen angemessene Entschädigung in der Familie des unterzeichneten Lehrers genannter Anstalt liebevolle Aufnahme und Pflege, sowie, wenn erforderlich, auch Nachhülfe.

Löwenberg, den 27. August 1862. Ulchner.

*

7181. Am 1. Juli d. J. hat sich der Herr Apotheker Thomas aus seiner Wohnung in Warmbrunn entfernt, ohne daß seitdem eine Spur von ihm aufzufinden gewesen ist. Als Abwesenheitscurator ersuche ich Behörden und Private, die von seinem Verbleiben oder Aufenthalt Kenntniß haben, mir möglichst bald darüber Nachricht zu geben.

Cunnersdorf bei Hirschberg, den 18. August 1862.

Der Apotheker Lucas.

7496. **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Korbmacher etablirt habe, und empfehle mich daher zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie mein Waarenlager zur geneigten Beachtung. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das Vertrauen meiner geehrten Kunden durch saubere und dauerhafte Arbeit zu rechtfertigen.

Markliſſa. **Robert Bröcker**, Korbmacher, wohnhaft beim Uhrmacher Förster.

7558. **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Klempner etablirt habe, und empfehle mich zur rellen Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie mein Waarenlager zur geneigten Berücksichtigung.

Ebenfalls übernehme ich alle Arten von Bau- und Bedachungs-Arbeiten in allen Metallen, Holz-Cement und Pappe, sowie das Erneuern des Anstrichs bei Pappdächern unter hinreichender Garantie und zu den billigsten Preisen.

F. Curth,

Hirschberg. Klempner am Schildauer-Thor.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **New-York** am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von **Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt**, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe

7498. **Donati & Co.** in **Hamburg.**

(Lokalveränderung.) Die Kunst-Wasch-Reinigungs-Anstalt von J. Chr. Hüber in Hirschberg (Salzgasse) empfiehlt sich zum Reinigen von allen **Flecken** aus **wollenen** und **seidenen Stoffen** und **Bändern** *c.*, in Blaulila, Pancée, Lila, Alpenrosa, Grün, Carmoisin, Violett, Weiß, Braun, Schwarz u. s. w., durch französische, türkische und vorzüglich deutsche **Recepte** und **Appretur** schön und brauchbar herstellend, einer gütigen Beachtung. — Zur Empfehlung der Leistungen dieser Anstalt liegen gedruckte Sachen, Bänder u. s. w. daselbst zur Ansicht bereit. [7408.]

7505. **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Indem wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir dem

Herrn Maurer- und Zimmermeister **A. Jerschke** in Lähn

eine Agentur der von uns in Schlesien vertretenen

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übertragen haben, machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Anstalt eine der ältesten deutschen Versicherungs-Compagnien, im Jahre 1819 begründet, für die Königl. Preußischen Staaten concessionirt und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt ist. Sie erfreut sich in dem ausgedehnten Bezirk ihrer Geschäftsthätigkeit, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, der allgemeinen Anerkennung und garantirt den Versicherten mit ihrem bedeutenden Grund-Capital, ihrem Reserve-Fond und mit ihrer sämmtlichen Prämien-Einnahme. Sie übernimmt in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen Versicherungen in den Städten und auf dem platten Lande, unter harter und weicher Bedachung auf **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Erntebestände, Vieh** *c.* zu billigen festen Prämien, ohne daß jemals eine Nachzahlung verlangt wird. Breslau, den 25 August 1862.

Die General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gerhard & Fischer.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen für die obengenannte Anstalt und bin bereit, jede wünschenswerthe nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Versicherungsbedingungen und Formulare unentgeltlich zu verabreichen.

Lähn, den 30. August 1862.

A. Jerschke,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

5972. **Norddeutscher Lloyd.**

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D. ***HANSA***, Capt. H. J. **von Santen**, am Sonnabend, den 27. September.
dto. ***BREMEN***, Capt. C. **Meyer**, am Sonnabend, den 11. October.
dto. ***NEWYORK***, Capt. G. **Wenke**, am Sonnabend, den 25. October.
dto. ***HANSA***, Capt. H. J. **von Santen**, am Sonnabend, den 22. November.
dto. ***NEWYORK***, Capt. G. **Wenke**, am Sonnabend, den 20. December.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: **Fünfzehn** Dollars und 15 % Primage für Baumwollenwaaren u. ordinaire Güter und **zwanzig** Dollars und 15 % Primage für andere Waaren pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser. Bei Vorausbezahlung beträgt die Fracht 12 und 17 Dollars und 15 % Primage. Unter 3 Dollars und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen“ tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenplatz 7, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Dampfschifffahrt mit England.

Nach ***London*** jeden Montag u. Donnerstag Morgen.
" ***Hull*** " Montag Morgen.

Passage-Preise: Erste Cajüte 12 Thaler. Zweite Cajüte 6 Thaler Gold exclusive Beköstigung. Hin- und Retour-Fahrt; Erste Cajüte 18 Thaler. Zweite Cajüte 9 Thaler Gold exclusive Beköstigung.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1862. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

7553. **Tanz-Unterricht.**

Damen und Herren, welche sich noch im Tanz zu vervollkommnen wünschen, können meinem Cursus, gegen die Hälfte des Honorars, von jetzt ab beitreten.

Jäger (in den drei Kronen).

Zur Seiden- und Wollen-Färberei

und Druckerei empfehle ich mein großes Lager von roth, blau, violett und gelb Anilin flüss. und in Cryst. Als besonders empfehlenswerth bezeichne ich ferner Rosein in flüss. und cryst. Zustande, sowie die beliebten Neublau und Neuviolett in Cryst.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt, und kann ich jeder Concurrenz darin begegnen. Die neuesten Preis-Cour. meiner sämmtlichen Färberei-Materialien werden gratis verabfolgt.

Liegnitz im Aug. 1862. **Die Farbenwaaren-Handlung Gust. Kahl.**

6943. Goldberger-Straße No. 10.

7438. **Pensions-Anzeige.**

Den verehrten auswärtigen Eltern, deren Söhne die lateinische Schule in Löwenberg besuchen wollen, weist eine gute Pension nach Herr Pastor Benner und Herr Rector Pfuhl.

7524 Dem geehrten Publikum Warmbrunns, der Umgegend und namentlich Hirschbergs zur geneigten **Beachtung**, daß die photographischen Aufnahmen in meinem Atelier hierselbst nur noch **spätestens** bis zum 8. September stattfinden können.

Warmbrunn, den 30. August 1862.

Gustav Leyde, Hof-Photograph aus Berlin.

7527. **Bandwurmkranke,**

welche binnen wenigen Stunden radikal geheilt zu werden wünschen, wollen sich unter Angabe des Alters und der Körperconstitution an mich wenden. Die Arzenei versendbar. Näheres brieflich. Dr. med. **Näuschel.**

Messersdorf bei Wigandsthal.

7523. Einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **„Webermeister“** etablirt habe und empfehle Tischzeuge in Schachwitz und Gezogen in allen Mustern und Farben. Wer mir Garne zu dergleichen Arbeiten liefern will, verspreche ich jederzeit prompte und reelle Bedienung.

Friedeberg a/Q., niedere Burgstraße. **A. Pietsch.**

7514. **Etablissement-Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Lähn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als **„Uhrmacher"** etablirt habe. Ich empfehle mich zur Ausführung neuer Uhren, besonders Regulatoren sowie jeder Art in mein Fach schlagender Reparaturen. Da es mein Bestreben sein wird, durch gute Arbeit und solide Preise das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, so bitte ich: mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Gleichzeitig bemerke ich, daß ein Knabe bei mir in die Lehre treten kann.
Lähn, d. 1. Sept. 1862. **Franz Schlesinger**, Uhrmacher.

Für Herren Wittwer und Vormünder.

7391. Eine mütterlich-sorgende kinderlose Frau auf dem Lande ist Willens, eheliche Kinder, als Säugling vom jüngsten Tagesalter an bis zu 10 Jahren, gegen eine angemessene Entschädigung in Pflege und im Verein mit ihrem Manne in geeigneten Unterricht und Erziehung zu nehmen. Hierauf Bezugnehmende wollen bis zur Mitte des Monats September d. J. ihre Anmeldungen unter der Chiffre: „C. W. poste restante Striegau" franco gütigst einsenden.

7506. Ueber die von mir, gegen die Rosina Scholz unüberlegte Aussage haben wir uns schiedsamtlich verglichen, erkläre dieselbe für unwahr und warne vor Weiterverbreitung.
Ludwigsdorf. Regina Klose

Verkaufs-Anzeigen.

7440. Zwei Stück noch gute brauchbare Amböse sind billig zu verkaufen beim Wagenbauer A. Reiß zu Jauer.

Hausverkauf in Hirschberg.

7561. Ein hier auf lebhafter Straße belegenes, im guten Bauzustande befindliches Haus nebst großem Garten, enthaltend: 10 Zimmer, 5 Kammern, 2 schöne, große Gewölbe, einen guten Keller, Bodengelaß, Holzställe und noch andere Räumlichkeiten, soll aus freier Hand verkauft werden; und habe ich hierzu einen Termin auf den 8. September d. J., Nachmittag 3 Uhr, in meinem Geschäftslokale lichte Burgstraße Nr. 202 angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade. Die Kaufsbedingungen bin ich auf portofreie Anfrage mitzutheilen bereit; und steht auch einem sofortigen Verkaufs-Abschlusse nichts entgegen. Hirschberg im Sept. 1862
Der Königliche Rechts-Anwalt und Notar Aschenborn.

Eine Brau- und Brennerei, 1/8 Meile von einer Kreis- und Garnisonstadt, mit dem dazu gehörigen 40 Morg. Weizenboden No. 1, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie großen Kellerräumen, einem schönen großen Gesellschafts-, Gemüse- und Obstgarten, nebst Kegelbahn und einem großen schönen Tanzsaal, ist mit sämmtlichem Inventarium unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Einem intelligenten Brauermeister kann nichts vortheilhafter zum Verkauf angeboten werden.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gasthofbesitzer
7441. **Robert Hausdorf** in Jauer.

7311. **Färberei-Verkauf.**

Die seit circa 40 Jahren im besten Betriebe, mit guten Gebäuden, Roßmangel, kalter und warmer Hänge versehene **Seydel'sche** Färberei, sich auch zu jedem andern Geschäft eignend, in dem aufblühenden Badeorte Charlottenbrunn, **gerichtlich auf 8386 Thlr. 25 Sgr. taxirt,** soll Erbtheilungs-halber bei geringer Anzahlung **den 13. September c., Nachmittags 3 Uhr,** von dem Rechtsanwalt Hrn. v. Chappuis in Waldenburg meistbietend verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt obiger Herr Rechtsanwalt und Frau Friederike Weiß, geb. Seidel, in Charlottenbrunn, wohnhaft im Gasthofe „zur Preußischen Krone".
Charlottenbrunn, den 20. August 1862

7497. **Mühlen-Verkauf.**

Nahe einer Kreisstadt ist eine neuerbaute, massive Wassermühle, mit einem französischen und zwei deutschen Gängen, stehendem Vorgelege, 19füßigem Gefälle, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und baldigst zu übernehmen. Hierzu gehört noch eine guterbaute Windmühle, 20 Morgen Acker und Wiesen, ein großer schöner Obstgarten, nebst vollständiger Ernte und allem todten und lebenden Inventar. Der Hypothekenstand ist ein sicherer, die Anzahlung eine mäßige.
Alles Weitere ertheilt auf frankirte Briefe
der Gasthofbesitzer Kuhn in Freyburg.

7534 **Papiermühlen-Verkauf.**

Wegen Ableben des Besitzers soll baldmöglichst die in Buschvorwerk bei Schmiedeberg belegene **Papiermühle,** 2 Pressen, 2 Bütten und 3 Holländer enthaltend, unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Es gehören dazu 33 Morg. Acker, 3 Morg. Wiese und 2 Morg. Park. Die dazu gehörenden Gebäude sind sämmtlich massiv und in bestem Bauzustande, sowie das Gewerk nach neuester Construction. Die nähern Bedingungen sind auf portofreie Anfragen zu erfahren in der
Papierhandlung J. G. A. Jeutner. Liegnitz.

7479 **Ritterguts-Verkauf.**

Ein Rittergut bei Liegnitz, 1/2 Stunde von der Eisenbahn, mit 820 Morg. Areal (nur Acker und Wiesen) durchweg Weizen- und Rappsboden, schönem Garten, massiven Gebäuden und vollständigem Inventarium, wobei 800 Stück feine Schafe, soll preiswürdig wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden; auch würde ein anderes Grundstück in oder in nächster Nähe einer Stadt in Tausch angenommen werden. Näheres ertheilt hierüber der frühere Gutsbesitzer **H. Schmidt in Görlitz, Salomonsstr. 24. II.**

7437. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein massives Haus, am Mühldamm gelegen, worin sich ein Verkaufsladen, 6 Stuben und eine Feuerwerkstätte befinden, aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere beim Schneidermstr. Bernhard Köhler in Waldenburg in Schl. zu erfahren.

7551. Die mir gehörende Gartenbesitzung (früher Böttcher Neumann) ist zu verkaufen.
Hirschberg. A. F. Trump.

5640 **Gegen das Ausfallen der Haare,**

zur Beförderung des Wachsthums derselben, wie zur Regeneration des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen der Kopfhaut hat sich **Johann Andreas Hauschild's** vegetabilischer Haarbalsam unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt und zwar nicht allein an dem hier lebenden Veteran Hauschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von ca. 60 Jahren einen Haarwuchs im dunkelsten Braun wiedererlangte,

den er heute noch in seinem 70. Lebensjahre

in ungeschwächter Fülle besitzt, und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich mehrende jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe u. Atteste von Personen aller Stände und die mir wiederholt von

königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und in allerhöchstem Auftrage zu Theil gewordenen Anerkennungsschreiben

beweisen kann, an Tausenden, die veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienten.

Der Hauschildsche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Flaschen à 20 Sgr, Viertelflaschen à 10 Sgr. echt nur bei mir und in Goldberg beim Seifenfabrikant F. H. Beer zu haben.

Jul. Kratze Nachfolger in Leipzig.

7489.

Für Ziegeleien

empfiehlt von nun ab **Staubkohle** die Tonne zu **22 sgr.**

die Haupt-Kohlen-Niederlage
in Hirschberg (Zapfergasse unterm Boberberge.)
p. p. **R. Rixdorff.**
Fr. Seidel.

7368. Zur Saat empfehle ich in ausgezeichnet schöner Qualität:

den anerkannt besten

Correns Original-Staudenroggen, Schwiebner Blumen-Weitzen und weißen Frankensteiner Weitzen

billigst.

Wilh. Hanke in Löwenberg.

7517. **Preßhefen,**
täglich gut und frisch, werden von jetzt an wieder, das Pfund 7 sgr., lothweise à 3 pf., verkauft, in Landeshut im „schwarzen Adler", eine Treppe hoch.

Zum Hirschberger Turnfest.

Turner-Jacken und **Hosen** werden in **kürzester Zeit billigst** gefertigt in

Max Wygodzinski's

7406. Herren-Garderobe u. Mode-Magazin.

7500. **Neue schottische Voll-Heringe**
empfiehlt Hermann Becker in Greifenberg.

7546. **Ein Frachtwagen,**
mittler Stärke, 4-zöllig, noch wenig gebraucht, steht zum billigen Verkauf bei **M. J. Sachs.**

7528. **Verkauf**
eines fast noch ganz neuen, ganz starken zweispännigen **Frachtwagen.** Näheres b. Gastwirth Hrn. Lannte in d. Sonne.

Die Flasche nur **5 Sgr.**

Grüneberger
Weiß- und Rothwein,
vorzüglich schön zu Bowle ꝛc. empfiehlt:
6505. **A. Hampel in Bunzlau.**

Kalk-Offerte.

Den geehrten Herren Bauunternehmern sowie Ackerbesitzern hiermit die ergebenste Anzeige, daß der Kalk in der herrschaftl. Kalkbrennerei in der bereits bekannten Güte vollständig ausreicht und jeder beliebigen Entnahme genügt werden kann.

Schles.-Haugsdorf, den 28. August 1862.

7493. Der Steiger Wehlte.

7507. Eine eiserne Geldkasse und ein eiserner Kessel, 12 bis 16 Kannen haltend, sind billig zu verkaufen in der Papierfabrik zu Buschvorwerk.

7503. **Täglich frische Preßhefe,**
Neue Heringe, marinirt u. geraucht,
Photogène und **Solar-Oel, Politur-Spiritus, Schellack, Spielkarten, Kupferhütchen, f. Thee's, Rum's** und **Liqueure, Stearinkerzen, Talglichte** und **Seife** bei **Robert Friebe.**

7536. Ein gut dressirter, abgeführter Hühnerhund, im 2. Felde, steht zum Verkauf beim Unterzeichneten.
Auf Probe wird er nicht gegeben, nur auf Verlangen vorgeführt. Fester Preis 12 Thaler. Matzke, Förster.
Stöckel-Kauffung, den 31. August 1862.

7538. 10 bis 12 Fuder guter Pferdedünger sind zu verkaufen bei E. Eggeling.

Emaillirte gußeiserne Kochgeschirre
empfiehlt zu Fabrikpreisen
7520. **G. Kunick in Volkenhayn.**

7508. **Shawls und Doubletücher**
in den neuesten und elegantesten Dessins, so wie eine reiche Auswahl von
Düffel-Jacken
empfiehlt zu billigen Preisen
Schmiedeberg im August 1862. **C. F. Kunde.**

7532. Einen Transport **echter roher Kaffesackleinwand**, sich besonders eignend zu Wagendecken und Getreidesäcken, aus einer renommirten Leinwand-Fabrik direkt aus Schottland bezogen, offerirt zur geneigtesten Abnahme die Leinwandhandlung von
Hirschberg, den 3. September 1862. **C. G. Schüttrich.**

7550. Lederwaaren, als: **Porte-monnaies, Beutel, Brief- und Cigarrentaschen, Notizbücher, Photographie-Albums, Näh-, Reise- & Taschennecessaires,** so wie eine große Auswahl **Ledertaschen** empfiehlt zu Fabrikpreisen **H. Bruck.**

Allen Brust- und Lungenleidenden!

7512. **Einzige und sichere Hilfe!**

Dr. Ramson's Lungen-Heil-Apparat (ersten Arztes am Great London Hospital Whitechaplestreet zu London) Inhalations-Apparat à 1 rtl. 10 sgr
ächte Anacahuit-Mischung dazu: 1 grosse Schachtel 2 rtl., 1 kleine Schachtel 1 rtl 5 sgr. incl. Emballage und Gebrauchs-Anweisung bei franco Einsendung des Betrages.
Vom **7ten — 47ten Lebensjahre unfehlbar** wirkend, ausgenommen im Stadium sog. gallopp. Schwinds., gegen Asthma, Engbrüstigkeit, Brusthämorrhoidalleiden. Zu beziehen allein von
E. Sichting & Co., Apotheker zu Breslau.
Tauenzienstrasse No. 17. Anger No. 1.

7475. Ein Braukessel, flach, mit 12" breitem Rande und einem Hahnrohr versehen, beinahe 900 Quart pr. Inhalt und sehr wenig gebraucht, steht preiswürdig zum Verkauf beim Kupferschmiedmeister F. Thomas in Hirschberg.

7555. **Turnerabzeichen**, selbst gefertigt, sind zum billigsten Preise zu haben bei:
R. Sach, Goldarbeiter. Salzgasse No. 219.

Baroc- und andere Goldrahm-Spiegel
in größter Auswahl, sowie **Porzellan-, Glas- u. lackirte Waaren** empfiehlt, um in Zukunft ein courantes Geschäft zu erzielen, zu höchst billigen Preisen:
7316. Goldberg, den 22. Aug. 1862. **C. E. Grieger.**

7543. **Zur Saat**
offerire ich ächt **Schwedischen Doppel-Roggen**, welchen ich für unseres Gebirgsklima nicht nur wegen seines überaus reichlichen Körnerertrags, sondern auch in Betreff des Strohes aus eigener Erfahrung bestens empfehlen kann, bei billigen Preisen zu gütiger Entnahme. **H. Wittig.**

3099. **Englische Asphalt-Röhren**
7 und 9 Fuss lang bei 2 — 36 Zoll Durchm. widerstehen 15 Atmosph Druck (— 500 Fuss Wassersäule), wiegen 1/5, kosten 1/4 — 1/3 eiserner Röhren, und haben zufolge ihrer Dauerhaftigkeit, Undurchdringlichkeit, Unoxydirbarkeit, Neutralität gegen Säuren u. Alkalien, Nichtleitbarkeit d. Electricität, Elasticität u. Einfachheit **beim** Verlegen **sich bereits bei** Gas- u. Wasserleitungen, **sowie zu** Wind- u. Wetterleitungen **in Bergwerken etc. vollständig bewährt.**
Winkler & Co. in Hamburg.

Große Musikwerke
von 4, 6, 8 — 24 Arien, worunter Prachtstücke mit Glockenspiel, Trommeln und Glockenspiel, Mandolinen u. s. w., ferner
Musikdosen mit 2 — 8 Arien
7519. empf. **H. Heller in Bern — franco.**

7414 **Täglich frische Preßhefe bei**
A. Spehr.

Bergmann's Zahnpasta u. Zahnseife
zu 4 und 6 Sgr. empfiehlt wieder 5902.
Jauer. **R. Claußnitzer,** Friseur.

7345. Ein vollständiges **Nagelschmied-Handwerkszeug** für 4 Arbeiter steht sofort zum Verkauf und ertheilt die Expedition des „Erzählers" in Haynau nähere Auskunft.

7367. Zur Herbstdüngung empfehle ich:
Staßfurter Abraumsalz und
Aechten Peruanischen Guano.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Kauf-Gesuche.

7548. **Aepfel**
kauft während der ganzen Erndte fortwährend von Eigenthümern und Händlern
Carl Samuel Häusler,
Hirschberg, dicht vor dem Burgthore und in der Weinhalle.

7180.
Aepfel
kauft: Jacob Kassel
im eisernen Kreuz.

7380. **Flachs** kauft zu jeder Zeit, gebrechten wie auch ungebrechten, jedoch abgeröstet, und zahlt den höchst möglichsten Preis: Ernst Legner
in Buchwald bei Schmiedeberg.

7526. Eine alte runde, 3½" starke, 8—10' lange **Welle** von Walzeisen, ein gußeisernes **Seitenkammrad** von 4—5' Durchmesser mit oder ohne dazu passendem halb so großem Triebrade und alte **Wellenleitungen, Metalllager** und **Riemscheiben** werden gekauft und erbittet sich Offerten nebst genauer Angabe der Maaße und des äußersten Preises der Kaufmann Aug. Voelkel in Schmiedeberg.

7307. **Geröstete und ungeröstete Flachsstengel**
kauft zu den höchsten Preisen
die Flachsbereitungsanstalt zu Ober-Gerlachsheim.

7318. **Zur Beachtung.**

Ich suche zum Ankauf ein Rittergut von 100—150 Mille Thaler bei beliebiger baarer Anzahlung. Gewünscht wird: der Acker in guter Kultur, ein wenig Holz, guter Bauzustand und mit schönem geräumigen Schloß und Garten. Den Kreisen Haynau, Löwenberg, Lauban würde den Vorzug geben. Spezielle Offerten von Besitzern solcher Realien werden dankbarst entgegen genommen unter dem **Rub. V. Z. poste restante Sprottau.**

☛ **Guts-Kauf-Gesuch.**

7480. Ein Gut, ohnweit einer Stadt, mit gutem Boden, vollständigem lebenden und todten Inventar, gutem Bauzustand, in freundlicher Lage, und schönem Wohnhause, in der Größe von 3 — 400 Morgen, wird sofort zu kaufen gesucht durch H. Schmidt, Görlitz, Salomonsstr. 24.

Zu vermiethen.

7541. Auf der Schützenstraße Nr. 445 ist im ersten Stock eine große Stube mit Küche und sonstigem Beigelaß zu vermiethen.

7556. Eine möblirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist zu vermiethen, innere Schildauerstraße No. 70.

7557. **Zu vermiethen.**
Auf der äußern Schildauerstraße No. 507 ist eine kleine Stube mit Kammer zu Michaeli zu vermiethen. Auskunft giebt Herr Bäckermeister Kleber.

7476. **Zu vermiethen**
und zu **Michaeli d. J.** zu beziehen, ist in meinem Hause die erste Etage, bestehend in 7 Stuben nebst nöthigem Beigelaß. **Heimann Schneller.**
Warmbrunn. Hermsdorfer Straße.

Personen finden Unterkommen.

7544. Für ein Materialwaarengeschäft wird zum Antritt Anfang October ein gewandter Commis gesucht und sind frankirte Offerten unter Chiffre **H. Z.** in der Expedition des Boten a. d. R. niederzulegen.

7501. Für die hiesige Kirchschule sucht der Unterzeichnete zu sofortigem Antritt einen tüchtigen Präparanden.
Schreiberhau, den 28. Aug. 1862. O. Dehmel, Pastor.

7552. Einem jungen Menschen, womöglich Tertianer eines Gymnasii, der sich dem Schreibfache widmen will, weiset ein Unterkommen nach die Exp. des Boten a. d. R.

7549 **Zwei tüchtige Kürschnergehülfen finden bei mir bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Friedrich Schröder,**
Kürschnermstr., in Hirschberg, Schildauerstr. 85.

7547. **Ein Futtermann** und
eine Magd (16 Thlr.),
beide in den Kuhstall, finden zum 1. Oktober einen Dienst auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg.

7504. Ein Werkführer in eine Strohpapierfabrik wird sofort gesucht durch die verw. Commissionair G. Meyer.

Ein Arbeiter, welcher von der Blumen- und Gemüsegärtnerei etwas versteht, findet dauernde Beschäftigung. Wo? ist bei E. Rudolph in Landeshut zu erfragen. 7516.

7464. **Tüchtige Erdarbeiter**

finden Arbeit auf dem Spiller-Ullersdorfer Chausseebau beim Schachtmeister Günther.

7378 **Ordentliche und fleißige Arbeiterinnen finden lohnende Beschäftigung in der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg.**

7343. Eine unverheirathete Frauensperson in den zwanziger bis tief in den dreißiger Jahren findet bald ein Unterkommen als Wirthschafterin, nahe bei Striegau. Nähere Auskunft ertheilt Hermann Anders in Striegau.

Personen suchen Unterkommen.

7539 Ein junger Mann, der bereits seit 4 Jahren in einem Fabrikgeschäft, mit der selbstständigen Besorgung der Correspondence und Buchführung betraut und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht ein anderweitiges ähnliches Engagement. Geneigte Offerten werden unter der Chiffre K. No. 5 poste restante Hirschberg erbeten.

Ein **Brettschneider** sucht ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten. 7492.

7560. Eine gebildete junge Dame aus anständiger Familie sucht recht bald oder zu Michaeli womöglich zu einer ältlichen Dame als Pflegerin, Gesellschafterin oder zur Führung der Häuslichkeit ein Unterkommen. Gefällige Offerten erbittet man unter **A. L. poste restante** Erdmannsdorf.

7399. Ein in der Haus- und Landwirthschaft erfahrenes Mädchen sucht zu Michaeli eine Stelle als Wirthschafterin. Gütige Offerten werden unter Chiffre **P. R. Goldberg poste restante** erbeten.

Lehrlingsgesuche.

7436. Ein Knabe von rechtlichen Eltern kann bald als Lehrling in meinem Specerei- & Colonial-Waaren-Geschäft ein Unterkommen finden.

Liegnitz, den 27. August 1862. **J. S. Kunicke.**

Verloren.

Am Sonntage ist vom Gasthofe zum Stollen zu Schmiedeberg bis Quirl ein schwarz-brauner Hut verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht denselben im Gasthofe zum goldenen Anker in Hirschberg abzugeben. [7542.

Geldverkehr.

7315. **600 Thaler** sind gegen genügende Sicherheit zu 5 % jährl. Zinsen sofort zu verleihen. Wo? ist zu erfahren auf portofreie Anfragen oder mündlich in der Expedition des Boten.

7510. **1000** Thlr. und **500** Thlr. können im Ganzen oder getheilt zum 1. Oktober d. J. gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden durch die
Stadt-Haupt-Kasse zu Schmiedeberg.

Einladungen.

7545. **Auf Sonntag den 7. Septbr. lade ich zur letzten Trompetenmusik auf Hoguli ein. Nixdorf.**

7540. **Schmiedeberg.**

Auf Sonntag den 7. September

Großes Pariser Krinolinen-Conto.

Entree: à Herr 3 sgr., Dame 1 sgr. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **F. Reinhold.**

7494. **Zur „Kirmesfeier"**

Mittwoch den 10. und Sonntag den 14. September c. ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein:
M. Heinrich, Scholtiseibesitzer in Meffersdorf.

7521 **Zur Kirmes in Greiffenstein,**

Sonntag den 7ten und Mittwoch den 10. September, lade ich hierdurch mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich für gute warme und kalte Speisen und Getränke bestens sorgen werde. Beyer, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. August 1862.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	26	—	2	—	—	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	23	—	2	20	—	1	28	—	1	7	—	—	25	—
Niedrigster	2	21	—	2	18	—	1	26	—	1	5	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.